

Afrika: Unterstützung des Grenzprogramms der Afrikanischen Union

Effektives und nachhaltiges Grenzmanagement beugt Konflikten zwischen afrikanischen Staaten vor und fördert Integration

Herausforderung

Nur etwa ein Drittel der Grenzen auf dem afrikanischen Kontinent sind eindeutig festgelegt und markiert. Die Afrikanische Union (AU) sieht in der unklaren Grenzziehung großes Konfliktpotenzial – insbesondere wenn in den Grenzregionen Bodenschätze gefunden werden. Nicht eindeutig festgelegte Grenzen gefährden Frieden und Sicherheit und behindern regionale Integration, wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung.

Lösungsansatz

Das AU Grenzprogramm „African Union Border Programme“ (AUBP) wurde 2007 ins Leben gerufen um diesen Risiken entgegenzuwirken. Das Vorhaben fördert seit 2008 die Umsetzung des Grenzprogramms auf mehreren Ebenen:

Unterstützung der AU-Mitgliedsstaaten: Derzeit unterstützt das Vorhaben 25 afrikanische Länder bei der Festlegung, Markierung und Verwaltung ihrer Grenzen. Weiter unterstützt das Projekt die Partnerländer bei der Umsetzung und Ausweitung grenzüberschreitender Zusammenarbeit und in der Erarbeitung von lokalen Abkommen und Entwicklungsplänen, als wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen. Darüber hinaus fördert das Vorhaben das gemeinsame Management von Grenzen durch verschiedene Akteure, darunter Grenzpolizei, Zoll, Bürgermeister, Frauenverbände und Jugendorganisationen.



Projektname	Unterstützung des Grenzprogramms der Afrikanischen Union (AUBP)
Auftraggeber	Auswärtiges Amt (AA)
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Projektgebiet	Afrika überregional
Politischer Träger	Kommission der Afrikanischen Union (AUK), Abteilung für Frieden und Sicherheit
Gesamtlaufzeit	01/2008 – 06/2020
Finanzvolumen	24.250.000 € (aktuelle Phase 2016-2020), 50 Mio. € insgesamt

Kooperation mit den Regionalorganisationen West- und Ostafrikas: Schwerpunkte sind hierbei die Ausarbeitung und Harmonisierung gemeinsamer Leitlinien für integriertes Grenzmanagement. Die Regionalorganisationen werden desweiteren dabei unterstützt eine aktive Rolle in der Lösung von Grenzstreitigkeiten einzunehmen.

Stärkung der AU Kommission: Das Vorhaben berät bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Politiken und Strategien, wie der AU Konvention zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit (Niamey Convention), sowie bei der Organisationsentwicklung. Außerdem unterstützt das Vorhaben die Entwicklung des AU Grenz-Informationssystems (AUBIS). Weiter wird die Zusammenarbeit zwischen der AU und afrikanischen Universitäten und Trainingsinstituten gefördert.



Foto links: Ein Grenzstein entlang der 2017 verdichteten Grenze zwischen Algerien und Niger © GIZ

Foto rechts: Vertreter Burkina Fasos und Malis bei der Grenzsteinlegung © GIZ



Esayas Abebe
 Auftragsverantwortlicher
 esayas.abebe@giz.de

Foto links: Durch Grenzen Brücken schlagen: Grenzübergang in Mozambik © GIZ

Foto rechts: Ein Zollbeamter im kenianisch-tansanischen Grenzgebiet © GIZ

Wirkungen in Zahlen ...

Bei der besseren Definition von Grenzverläufen auf dem afrikanischen Kontinent konnten in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte erzielt werden. Mit Unterstützung des Programms wurden an 26 Grenzen insgesamt 5.400 km zuvor ungeklärten Grenzverläufe festgelegt und vermarktet. Außerdem unterzeichneten fünf Staaten Verträge zu ihrem Grenzverlauf: Komoren-Mosambik (2011), Seychellen-Tansania (2012), Burkina Faso-Niger (2014), Côte d'Ivoire-Burkina Faso (2014), Namibia-Botswana (2017).

Im Bereich der Leistungsfähigkeit afrikanischer Akteure hat das Programm durch die Veröffentlichung von sieben Handbüchern, u.a. zu den Themen Konfliktmanagement in Grenzgebieten, Vermarktung von Grenzen und Aufbau von Grenzkommissionen den Zugang zu Know-how verbessert und kontinentale Standards gesetzt.

Grenzbeamte in 28 Staaten können dank Schulungen in verschiedenen Bereichen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit ihre Rollen nun professioneller und effizienter ausfüllen. Beispielsweise wurden über 200 Gesundheitsbeamte in Mali und Guinea in der Ebola-Prävention ausgebildet und haben so bei der Eindämmung der Ebola Epidemie in Westafrika mitgewirkt.

Darüber hinaus konnten Normen und Grundlagen der friedlichen Zusammenarbeit etabliert und völkerrechtlich formalisiert werden: 17 afrikanische Staaten haben inzwischen die AU Konvention zur Grenzübergreifenden Zusammenarbeit (Niamey Convention) unterzeichnet, deren Entwicklung das Programm maßgeblich gefördert hat.

... und in Geschichten

“Früher mussten Menschen stunden- oder gar tagelang am Grenzübergang warten, da sie nach Abschluss der Kontrollen in Kenia den gleichen Prozess in Tansania durchlaufen mussten” sagt Dishon Njuguna, Zollbeamter an der Grenze zwischen Kenia und Tansania.

Um eine schnellere Überquerung der Grenze für Personen und Waren zu ermöglichen, wurde im Oktober 2017 mit Unterstützung des Vorhabens ein neues Grenzkontrollsystem zwischen Kenia und Tansania eingeführt. Die Einführung des einheitlichen Grenzpostens (auch „One-Stop-Border-Posts“), durch welchen Waren und Personen nur noch einmal von einem Team aus kenianischen und tansanischen Beamten kontrolliert werden, erlaubt es, die Grenze wesentlich schneller zu passieren.

Durch die Eröffnung des One-Stop-Border-Posts wurden die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern intensiviert. „Durch den neuen Grenzposten wurde der Austausch von Menschen und Waren zwischen Kenia und Tansania massiv erleichtert. Wir arbeiten rund um die Uhr und ermöglichen täglich 150 bis 200 LKWs und 1.500 Menschen das Passieren der Grenze“ so Dishon Njuguna.

Veröffentlicht von : Deutsche Gesellschaft für
 Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

In Kooperation mit: Kommission der Afrikanischen Union (AUK)

Sitz der Gesellschaft: Dag-Hammarskjöld Weg 1-5
 D-65760 Eschborn
 Deutschland
 T: +49 (0)61 96 79-11 75
 F +49 (0)61 96 79-11 15

Im Auftrag von: Auswärtiges Amt (AA)

Autor: Ariane Stoehr, Vera Jemiller
Layout: GIZ
Stand : Juli 2019

GIZ ist für den Inhalt dieser Präsentation verantwortlich.